Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 110. Dienstag den 12 Mai. 1835.

Morgen, am Buß- und Bettage, erscheint keine Zeitung.

Inland.

Berlin, 9. Mai. Se. Maj. der König haben dem praktischen Arzt Dr. Karl Georg Theodor Kortum zu Stolberg im Regierungsbezirk Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Se. Maj. der König haben dem Unteroffizier David Maaß I. von der 3ten Divisions-Garnison-Compagnie das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, sind von Dresden hier eingetroffen. — Der Gen.-Major, außerordentliche und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, ist von Turin hier angekommen. — Der Gen.-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Reiche, ist nach Oldenburg abgegangen.

Berlin, 10. Mai. Se. Maj. der König haben dem Gerichts-Vollzieher Johannes Schröder zu Neuerburg, im Landgerichts-Bezirk Trier, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Se. Maj. der König haben dem hiesigen Nacht-Wachtmeister Liebrich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General-Lieutenant und Kommandeur der 2. leichten Kavalerie Division, v. Knorring, von Petersburg. — Abgereist: Se. Erlaucht der Kaiserliche Russische General der Infanterie, Fürst Andreas Gortschakoff, nach St. Petersburg. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister am Königlich Niederländischen Hofe, Major Graf von Wylich und Lottum, nach dem Haag.

In Magdeburg besteht seit 10 Jahren ein Bürger-Rettungs-Verein, dessen Zweck dahin geht, durch unverdientes Unglück verarmte Bürger so zu unterstützen, daß sie sich und ihre Familie, auch ohne öffentliches Almosen zu erhalten, ernähren können. Seit dem Bestande dieses Vereins sind 138 Personen mit zusammen 10930 Rthlr. unterstützt worden; im verflossenen Jahre haben 47 Personen Unterstützung nachgesucht, aber nur Neune von ihnen dergleichen erhalten. Ein Beweis von der Vorsicht, welche bei der Bewilligung beobachtet wird.

Münster. Am Schlusse des Jahres 1833 befanden sich im hiesigen Zuchthause 314 Gefangene, zu denen im Laufe des vorigen Jahres 349 hinzutraten, während 341 ausschieden, so, daß am 1. Januar 1835 noch 322 Sträflinge in der Anstalt vorhanden waren. Von diesen sind 15 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe kondemnirt. Die Zahl der Rückfälligen betrug 132. Die Arbeitsfähigen Gefangenen, 231 an der Zahl, haben überhaupt 10,532 Thlr. verdient. Die Ausgaben betrugen für Beköstigung, Bekleidung und sonstige Unterhandlungskosten 13,649 Thlr.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Mai. Das Regierungsblatt vom 2. Mai enthält von Seiten des Justizministeriums eine Bekanntmachung des Verzeichnisses von 80 flüchtig gewordenen Angeschuldigten und Verbrechern, gegen welche fruchtlos Steckbriefe erlassen worden. Unter denselben befinden sich Lohbauer; Rudolph, vormaliger Redakteur des Hochwächters in Stuttgart, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften; Kleinmann, Justiz-Referendar, von Bönnigheim; Autenrieth, Albert, Theol. Stud. von Ulm, und Böhringer, Friedrich, Theol. Stud. von Maulbronn, diese drei wegen hochverrätherischer Schriften.

Dresden, 4. Mai. Die Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen KK. HH., wird nicht durch Hoffeste gefeiert, sondern beschränkt sich auf vertrauliches Zusammensein der höchsten Personen im Familienkreise und auf kleine Lustpartien in das jetzt in anmuthiger Frühlingspracht einladende Elbthal. Auch sieht man den Prinzen und die Prinzessin in höchster Einfachheit und ohne alle Begleitung auf den neuen Lust- und Baumwegen um unsere innere Stadt hin und

her wandeln. Gestern früh besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin den Gottesdienst in der evangl. Hofkirche, wo unser Oberhofprediger v. Ammon predigte. Als die KK. HH. die Kirche verließen und zu Fuß ins Schloß zurückkehrten, war der Andrang der Menge so groß, daß sie nur mit Mühe weiter schreiten konnten. Abends war bei dem K. Preuß. Gesandten, dem Hrn. v. Jordan, eine glänzende Abendvereinigung angesagt, wozu alle Notabilitäten der Stadt und anwesende Fremden eingeladen worden waren. Da der König selbst, den man noch den Tag vorher in den frühesten Morgenstunden im im großen Garten mit Jugendmunterkeit in seinem 80sten Jahre reitend gesehen hatte, die Soirée mit seiner Gegenwart beglückte, so fehlte kein einziges Mitglied des Königshauses.

Geringswalda (Leipziger Kreises), 30. April. Gestern abend entstand durch die absichtliche Bosheit eines Menschen ein Feuer, welches bei dem heftigen Sturm der ganzen Stadt den Untergang drohte. Allein die größte Anstrengung der Hülfeleistenden verhinderte dies gräßliche Unglück, doch wurden 13 Häuser mit Neben- und Hintergebäuden und 7 Scheunen ein Raub der Flammen, wodurch 26 Familien ihr Obdach verloren.

Gotha, 5. Mai. Se. Exz. der Königl. Preuß. wirkl. Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant von Witzleben, ist am 3ten von Berlin hier eingetroffen, und hat heute Vormittag seine Reise nach Kissingen fortgesetzt.

Die Pulvermühle zu Tameroda ist in die Luft geflogen.

Frankfurt, 5. Mai. Es wäre sehr zu wünschen, daß recht bald, wie schon seit längerer Zeit im Werke sein soll, hier eine Gesellschaft zur Errichtung von Eisenbahnen zusammentrete; auch hier vermißt man wieder unsern Bethmann; er würde schon längst diesen wichtigen Gegenstand für Frankfurt ins Leben gerufen haben. Rothschild scheint sich für solche Unternehmungen, welche dem Begründer derselben ein bleibendes Verdienst erwerben würden, nicht zu interessiren.

Kassel, 4. Mai. Während die vom evangelischen Konsistorium zu Kassel niedergesetzte Kommission zur Untersuchung der Beschwerden einer großen Zahl von Mitgliedern der hiesigen Bürgergemeinde gegen ihren Geistlichen, den Pastor Lange, ihre Arbeiten beinahe beendigt hatte, ist jetzt an diese Behörde eine von einigen hundert Unterschriften begleitete Eingabe gerichtet worden, worin um Beibehaltung des gedachten Geistlichen, dessen Lehren die des wahren Christenthums und echten Lutherthums seien, aufs dringendste gebeten wird. Das Konsistorium hat hierauf verfügt, daß nun ebenfalls alle diese Personen von der Untersuchungskommission zu Protokoll vernommen werden sollen. — Die Sterblichkeit ist seit kurzem am hiesigen Orte sehr groß, sogar verhältnißmäßig größer als in jener Zeit, wo die Cholera hier grassirte.

Oestreich.

Berichten aus Klausenburg zufolge, wird daselbst am 1. Mai eine Nationa -Repräsentation zusammentreten, um eine Addresse zu votiren und eine Deputation zu wählen, welche diese Addresse, worin die Siebenbürgische Nation die Gefühle der Trauer über das Hinscheiden des höchstseligen Kaisers und Königs Franz, und die Glückwünsche wegen der Thronbesteigung des Kaisers und Königs Ferdinand aussprechen will, nach Wien überbringen und an den Stufen des Thrones niederlegen soll. Dies ist ganz dem Herkommen gemäß, und es läßt sich nichts in dieser Hinsicht einwenden; allein es ist Grund vorhanden, bei der Berathung dieser Addresse Collisionen und Schwierigkeiten zu besorgen, insofern, als man sich schon von mehren Seiten nicht entblödet, den Wunsch zu äußern, daß in gedachter Addresse Se. Majestät ersucht werden möge, die Abberufung des dermaligen Gouverneurs, welcher seiner unerschütterlichen Festigkeit gegen verwerfliche Umtriebe halber sich die Abneigung einer gewissen Partei zugezogen, gnädigst verfügen zu wollen. In mehren Wahlversammlungen ist es den Deputirten sogar zur Pflicht gemacht worden, den diesfälligen Antrag zu unterstützen. Erhält nun dieser Antrag die Majorität, so dürfte sich Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Este leicht veranlaßt sehen, gegen diese ungesetzliche Anmaßung gehörige Vorkehrungen zu treffen. — Durch ein neuerliches Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand ist die Anordnung einer Fiskal-Untersuchung in Ungarn gegen den bekannten Freiherrn von Wesselényi annullirt worden; in Siebenbürgen aber wird sie demnächst beginnen, und vielleicht nach Jahrzehenden erst enden. Wesselényi verliert also seine Wahlfähigkeit nur in letzterem Lande, während er nach wie vor an dem Ungarischen Landtage Theil nehmen kann. (Hamb. Corr.)

Rußland.

Warschau, 3. Mai. Das in Warschau niedergesetzte Comité zur Prüfung der Ansprüche auf den Adelsrang ist durch einen Erlaß des Administrations-Raths e mächtigt worden, diejenigen Person n als Adlige anzuerkennen, welche bei einer genauen Prüfung ihre unmittelbare Abstammung von Inhabern hoher Staatsämter oder Würden im ehemaligen Königreich Polen nachzuweisen vermögen. Gestern versammelten sich 57 Freunde des verstorbenen Appellations-Rathes Chrzonski (eines tüchtigen Musikers und wohlwollenden Kunst-Mäzens) in der Augustinerkirche, um unter Leitung des Rektors des musikalischen Conservatoriums Elsner (eines Schlesiers) ein von demselben componirtes Requiem aufzuführen.

Großbritannien.

London, 2. Mai. Ihre Majestät die Königin ist seit einigen Tagen unwohl, sie leidet an den Folgen einer heftigen Erkältung, womit eine Hals-Entzündung verbunden ist; die Nachrichten von heute Morgen lauten wieder etwas besser.

Herr Ellice hat im Namen von Freunden der Reform-Sache 1000 Pfund zum Zwecke der Wiedererwählung John Russels eingesandt. Unter den Mitgliedern des Unterhauses, deren Namen auf der Subskriptions-Liste stehen, bemerkt man die Herren Hume, O'Connor, O'Connell u. a.

Die Dublin Evening Mail berichtet, daß nach O'Connell's Ankunft in Dublin sogleich der bisherige Unter-Sekretär für Irland, Sir William Gosset, seines Amts entlassen und der Lieutenant Drummond, früher Privatsekretär des Lord Althorp, an seine Stelle ernannt worden sei, so daß also der Agitator doch seinen Willen gegen Lord Melbourne durchgesetzt habe.

Der Albion versichert, der Spanische Gesandte in Paris, Herzog von Frias, habe zwar nicht förmlich eine Intervention zu Gunsten Donna Isabella's verlangt, aber doch gefragt, was Frankreich unter gewissen Umständen thun würde: er habe indeß kurzweg für alle Fälle eine abschlägige Antwort erhalten, und auch der Antrag, dem Lord Elliot einen Französischen Bevollmächtigten beizugeben, sei von der Französischen Regierung zurückgewiesen worden, weil dieselbe von der Ansicht ausgehe,

daß durch den Rücktritt des Peelschen Ministeriums auch die Mission des Lord Elliot beendigt sei. Der Standard will wissen, daß die ganze Familie des Don Carlos, die sich noch in England aufhält, Anstalten zur Abreise treffe, und daß sie sich am nächsten Sonntage einschiffen werde.

Sir Robert Peel hat am Montage eine von 400 Londoner Advokaten unterzeichnete Addresse empfangen. Dieselbe wurde dem gewesenen Premierminister mit einem Schreiben von Sir Charles Weiherell zugesandt, und ist voll von Ausdrücken der Bewunderung über die Weisheit, Besonnenheit und Festigkeit, welche Sir Robert in seiner Amtsführung bewiesen hat. Daran knüpften die Advokaten die Hoffnung, daß das Land seiner ausgezeichneten Dienste nicht lange entbehren werde. Sir Robert hat sein Antwortschreiben an Charles Wetherell gerichtet. Er spricht seinen tiefgefühlten Dank gegen die Männer, welche die Addresse an ihn gerichtet, aus, und fügt hinzu, daß seine und seiner Collegen Verwaltung nicht vergeblich gewesen sei, wenn aus ihr die Ueberzeugung hervorgegangen sei, daß es möglich ist, mit der Achtung vor bestehenden Rechten die Abhülfe wirklicher Beschwerden und die Verbesserung anerkannter Mißbräuche zu vereinigen.

Von den Mitgliedern des jetzigen Ministeriums ist Lord Holland das älteste und Lord Morpeth das jüngste, indem jener 60 und dieser 33 J. alt ist. Lord Melbourne ist 56, Lord Lansdowne 55, Ld. Auckland 51, Ld. Duncannon 52, Hr. S. Rice 43, Sir J. C. Hobhouse 49, Ld. J. Russell 43, Lord Palmerston 51, Ld. Howick 33, Hr. Chs. Grant 50, Hr. Poulett Thompson 40, Sir H. Parnell 59, der Marq. v. Conyngham 38 und der Graf von Mulgrave ebenfalls 38 Jahr alt.

Das bekannte Blatt John Bull meint, daß der, zwischen Frankreich und Nordamerika noch obschwebende Streitpunkt wegen einer befriedigenden Erklärung über die Botschaft des Präsidenten Jackson leicht dadurch werde beigelegt werden, daß der letztere erkläre, das Pistol, welches er der franz. Regierung auf die Brust gesetzt, sei nicht geladen gewesen.

Herr Bunn ist nach Paris gegangen, um die Ankunft der Dem. Garcia (Malibran) zu beschleunigen. Gleich nach ihrer Ankunft soll Bethovens Fidelio auf den Conventgarden-Theater gegeben werden.

Frankreich.

Paris, 30. April. Der Pairshof bekümmert sich, wie es scheint, in keiner Weise um die Gebräuche und Gesetze, welche bei Criminalprozessen sonst gültig sind, und will weder bei der Vernehmung der Zeugen, noch bei der Vorlesung der Protokolle darauf Rücksicht nehmen. Dies läßt sich höchstens dadurch erklären und entschuldigen, daß man stillschweigend voraussetzt, es werde in dem Prozeß auf keine Weise ein Urtheil möglich sein, und der gordische Knoten desselben könne doch zuletzt durch nichts anderes als durch einen Akt der Amnestie gelöst werden, weshalb man denn auch jetzt die Verhandlungen nur zu beschleunigen und von allen verzögernden Förmlichkeiten zu befreien sucht.

Herr Royer-Collard hörte gestern Hrn. Chapuis-Montlaville ausrufen: „Hr. Royer-Collard ist der wahre Vater der Doktrine!“ worauf dieser erwiederte: „Es ist mir sehr unangenehm, daß man darauf besteht, mich immer als den Vater der Doktrinäre zu betrachten; man wird mich zwingen zu erklären, daß meine sogenannten Kinder nur Bastarde sind.“ Sein Gegner erwiederte ihm darauf: „Sie können sich ja sehr leicht aus der Verlegenheit ziehen, wenn sie nur mit dem Code Napoleon antworten: Nach dem Vater darf nicht gefragt werden.“ (La recherche de la paternité est interdite.)

Eine der wichtigeren Bittschriften in der heutigen Sitzung der Pairskammer lautet: „Die Handelskammer von Algier bittet um Maßregeln zur Erleichterung und Beschleunigung der Colonisation. Namentlich besteht sie auf der Nothwendigkeit die Ebene von Metidjah militärisch zu besetzen.“ Der Berichterstatter schlägt die Verweisung an den Conseilspräsidenten vor. Hr. v. Montlosier unterstützt die Bittschrift und meint, man dürfe Algier, welches einst die Fortsetzung der Provence werden könne, durchaus nicht vernachlässigen, damit sich Napoleons Wort erfülle, und dereinst das mittelländische Meer ein Französischer Landsee werde. (!)

Wie wir schon gestern meldeten, hat am Freitage keine Sitzung der Deputirtenkammer stattgefunden. Viele Deputirte wünschten jedoch die Aussetzung der Debatten nicht, wie aus folgendem hervorzugehen scheint. Als nämlich am Donnerstage von der Vertagung die Rede war, riefen mehre Stimmen: Morgen! Morgen! „Hr. Fulchiron (piquirt) Morgen? Es wäre ein Skandal, wenn wir morgen eine Sitzung hätten!“ Hr. Garnier Pagés: „Weshalb?“ Hr. Fulchiron: „Morgen ist der Namenstag des Königs unsrer Wahl, und das wissen Sie nicht?“ (Allgemeines Gelächter.) Centrum (im Chor) „Sonnabend!“ — Der Präsident las die Tagesordnung der Sitzung vom Sonnabend.

Algier. Es ist jetzt von der Regierung nachgegeben, daß auf jedem Packetboot 10 Passagiere mitreisen dürfen.

Paris, 1. Mai. Diesen Morgen hat Marschall Maison die Divisionschefs des Kriegsministeriums empfangen. Er wird morgen Besitz von dem Hotel des Ministeriums nehmen. Marschall Maison hat seit gestern den Besuch fast aller Glieder des diplomatischen Corps erhalten. Er ist diesen Morgen in Conferenz mit Hrn. v. Broglie.

Paris, 2. Mai. Der Hauptstadt wurde das Namensfest des Königs schon am frühen Morgen durch Artillerie-Salven und Glockengeläute verkündigt. Gegen Mittag strömte das Volk bei überaus schönem Wetter einerseits den Elisäischen Feldern und in der entgegengesetzten Richtung der Barrière du Trône zu, um an den hier und dort veranstalteten öffentlichen Spielen Theil zu nehmen. Beide Plätze boten, wie im Jahr 1833, den Anblick eines großen ländlichen Festes dar. Unter die Menge mischten sich viele Ausländer und Personen von Rang, um Zuschauer dieser Volks-Belustigungen zu sein. Der Garten und der Hof der Tuilerieen waren den ganzen Tag über mit Menschen angefüllt, die den König und die Königliche Familie, so oft sie sich an den Fenstern blicken ließen, mit einem lauten Lebehoch begrüßten. Mit eintretender Dunkelheit begannen in den Elysäischen Feldern bei einer prachtvollen Erleuchtung die öffentlichen Tänze. Der Eintrachtsplatz, so wie alle öffentlichen Gebäude und sehr viele Privathäuser, waren gleichfalls illuminirt, und auf der Brücke Ludwig XV., wie auf der Place du Trône wurden Feuerwerke abgebrannt. Ruhe und Ordnung wurden nirgends auch nur einen Augenblick gestört.

Einige kleine Vorfälle haben indessen, nach den Berichten einiger Journale, doch diese Feier gestört. In den elysäischen Feldern mußten mehre Gruppen durch die bewaffnete Gewalt auseinander getrieben werden, weil sie verbotene Lieder sangen.

* *

Die Illuminationen der Privathäuser waren sehr sparsam, und bei dem Conzert in den Tuilerieen, dem die Königl. Familie beiwohnte, wurde die Marseillaise zweimal durch allgemeinen Ruf der Menge verlangt. Ein seltsamer Wirbelwind erhob sich um 3 Uhr nachmittags auf der Südseite des großen Bassins in den Tuilerieen, so daß in einem Augenblick eine Menge Hüte von Männern und Frauen durch die Luft geführt wurden. Ein Shawl wurde hoch über die Bäume weg vom Wind bis in die Seine getrieben.

Se. Majestät empfingen die verschiedenen Deputationen. Die wichtigsten Anreden und Antworten sind folgende. Graf Appony, der Botschafter Oestreichs, der im Namen des diplomatischen Corps das Wort führte, sprach zu Sr. Majestät: „Sire, Ich komme, Ihrer Maj. die Huldigungen und die Wünsche darzubieten, die das diplomatische Corps Ihnen an dem Jahrestage Ihres Namensfestes auszudrücken begehrt. Ich fühle mich persönlich geehrt und geschmeichelt dadurch, daß ich zu Ihrer Maj. im Namen der Souveraine spreche, deren Repräsentanten heute vor Ihnen zu erscheinen sich beeilen. Unsere Wünsche sind stets die nämlichen, Sire; und mit jedem Jahre, das vorübergeht, sehen wir sie in Erfüllung gehen durch die Weisheit der Regierung, durch die vereinten Bemühungen aller Souveraine, durch die Uebereinstimmung und die Eintracht, die zwischen ihnen so glücklich herrschen. Die Erhaltung des Friedens, das Wohl und das Gedeihen Frankreichs, auf den Garantien der öffentlichen Ordnung und Stärke der Regierung beruhend, alles dasjenige endlich, was das Glück Ihrer Maj. und das Ihrer erlauchten Familie sichern kann, dies ist der Gegenstand der von dem diplomatischen Corps gehegten Wünsche, deren abermalige, ehrfurchtsvolle und aufrichtige Huldigung Sie anzunehmen würdigen werden." — Der König entgegnete: „Ich danke Ihnen für die Wünsche, die Sie mir im Namen des diplomatischen Corps ausdrücken, als dessen Organ Sie zu sehen ich sehr erfreut bin. Mit Freuden sehe ich das Gedeihen Frankreichs zunehmen, in dem Maaße, als die Feinde der Ordnung überall die Hoffnung und die Mittel, sie zu zerstören, verlieren. Sie wissen, wie sehr die Erhaltung des allgemeinen Friedens das beständige Ziel meiner Anstrengungen gewesen ist; und gerne erkenne ich mit Ihnen an, daß die Uebereinstimmung und die Eintracht, die zwischen allen Souverainen so glücklich herrschen, die Erhaltung dieses für alle Staaten so kostbaren Friedens garantiren und jenes Vertrauen befestigen, das die wahrhafte Grundlage des Wohles und das Gedeihen der Nationen ist. Ich nehme mit Erkenntlichkeit die Gefühle entgegen, die Sie mir für meine Familie und für mich bezeigen." — Die Rede des Herrn Präsidenten der Pairs-Kammer, Pasquier, bot nichts merkwürdiges dar, außer etwa, daß er dem Könige zur Geburt eines Enkels gratulirte. In der des Herrn Dupin, Präsidenten der Deputirten-Kammer, kam folgende Stelle vor: „Diese Session, Sire, wird nicht alle Gesetze zu Stande kommen sehen, die die Nation erwartete, und die die Kammer selbst zu schaffen gewünscht hatte. Vorfälle, die die Kammer beklagt hat, haben den Lauf ihrer Arbeiten gehemmt. Inzwischen haben unsere Kommissionen nützliche Arbeiten vorbereitet, und die nächste Session wird das leicht zu Stande kommen sehen, was diese nur vorbereiten konnte. Bis dahin, Sire, werden die letzten Hindernisse einer peinlichen Situation verschwunden sein.... Eine Reise Ihrer Majestät in die von dem Mittelpunkte des Reiches entferntesten Provinzen wird Ihnen die Gelegenheit, die Sie mit so vielem Scharfsinne auffassen, dazu geben, den Wunsch der Bevölkerung zu hören und aufzunehmen, durch Ihre Gegenwart den Geist des Friedens und der Versöhnung zu verbreiten; und wann wir wieder an das Werk gehen werden, hoffen wir, daß dann in diesem Lande keine andere Rivalität mehr, als Nacheiferung für Förderung des öffentlichen Wohles, kein anderes Gefühl mehr bestehen wird, als Liebe zum Vaterlande!" — Der König entgegnete: „Ich danke der Deputirten-Kammer für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen derselben darbieten, und meinerseits wünsche ich ihr Glück zu dem Geiste, von dem sie sich belebt gezeigt hat, zu jenem so weisen Geiste, der so sehr geeignet ist, den Werth unserer Institutionen überzeugend hervorzuheben, und uns gegen die Täuschungen zu sichern, durch die man sich so oft bemüht hat, unseren Angelegenheiten eine dem nationalen Wunsche widerstrebende Richtung zu geben. Ich bin stolz darauf, mit Ihnen dahin mitgewirkt zu haben, daß er die Oberhand behielt, stolz darauf, daß es gelungen ist, unser Vaterland vor den Gefahren, die es bedrohen, zu bewahren. — Ohne Zweifel wünsche ich es lebhaft, die Departements in dem Zwischenraume der Sessionen zu durchreisen; Sie wissen, daß ich es allemal gethan habe, so oft es mir möglich gewesen ist. Es wird mir hohe Freude gewähren, mich von den Bevölkerungen derselben umgeben zu sehen, und ich hege das Vertrauen, daß ich das Glück haben werde, sie zufrieden zu erblicken."

Heute ist man im Palaste Luxembourg damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen zu dem großen Prozesse zu treffen. Schon ist der Palast nach dem Odéon zu vollständig verbarrikadirt. Auch ist ein zunächst belegener Theil des Gartens für das Publikum gänzlich geschlossen. Vor der Barrikade am Eingange des Gartens sind neun Zelte für das Militär aufgeschlagen, wobei es aber sein Bewenden nicht haben dürfte. Die Orangerie ist in eine Kaserne verwandelt. Von allen Seiten sieht man Pallisaden, Wachthäuser, die Hauptwache, Zelte u. s. w. Die Gefangenen haben einen Schnellschreiber für sich gewählt, welcher für die Debatten des Prozesses Bericht abstatten soll. Zu demselben Behufe sind von London Uebersetzer hier angekommen, welche die Eigenthümer der vornehmsten englischen Journale hergeschickt haben. Der Graf Roy liegt an einer zurückgetretenen Gicht krank danieder, wodurch der Pairshof abermals eines Richters beraubt wird. Das von dem Präsidenten der Pairskammer an die einzelnen Pairs erlassene Rundschreiben lautet also: „Der Präsident des Pairshofes hat die Ehre, Herrn .... zu benachrichtigen, daß, in Folge des am 6. Februar d. J. erlassenen Beschlusses, die Eröffnung der Debatten in der der Kammer übertragenen Angelegenheit auf Dienstag den 5. d. M. um 12 Uhr festgesetzt ist. Die Sitzung soll punkt 12 Uhr mit dem Namens-Aufrufe beginnen, weshalb die Herren Pairs ersucht werden, sich in dem Berathungs-Zimmer um halb 12 Uhr zu versammeln. Sie werden in der reglementsmäßigen Pairs-Uniform, den Degen zur Seite, mit schwarzer Weste und schwarzen Beinkleidern erscheinen." Dieser Einladung war eine andere vorangegangen, wodurch Herr Pasquier die Herren Pairs auf den 2. und 4. zu zwei Präliminar-Sitzungen zusammenberufen hatte.

Paris, 3. Mai. Der König hat an seinem Namenstage auch eine Deputation der Bastille-Stürmer empfangen, die den Palast mit dem Rufe: „Es lebe der König!" verließ. Gestern arbeitete der König mit dem Minister des Innern. —

Der Herzog von Orleans ist nach St. Cloud abgereist, wo er zwölf Tage bleiben wird.

Gestern Mittag versammelten sich alle Minister im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bei dem Konseil-Präsidenten. Herr v. Rigny übergab dem Marschall Maison das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums.

Der durch ein Cirkular des Präsidenten Pasquier zusammenberufene Pairshof hielt gestern eine vorbereitende Sitzung, um über mehre auf den April-Prozeß bezügliche Punkte Entscheidungen zu fassen. Die Zahl der anwesenden Pairs war ungefähr 140; 37 Pairs hatten Entschuldigungsbriefe eingeschickt. Der Pairshof ließ jedoch nur solche Entschuldigungen zu, die auf Gesundheits-Motive gestützt sind. Der Präsident erklärte, es sei seine förmliche Absicht, von der Befugniß, die ihm das Kriminalprozeß-Gesetzbuch ertheile, Gebrauch zu machen, nämlich keine nicht zum Advokatenstande gehörige Personen als Vertheidiger zuzulassen. Der Gerichtshof erkannte es auch im Prinzipe an, daß er das Recht habe, die ex officio ernannten Advokaten zu zwingen, den Angeschuldigten ihren Beistand zu leisten; man werde jedoch unter den gegenwärtigen Umständen die von den Angeschuldigten förmlich ausgedrückte Weigerung berücksichtigen. Ueber die gesetzgebenden und gerichtlichen Arbeiten wurde von dem Hofe beschlossen, am Montag und Donnerstag solle die Pairs-Kammer ihre gesetzgebenden Sitzungen halten; der Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend sollen ausschließlich den gerichtlichen Verhören gewidmet sein, die Punkt 12 Uhr beginnen u. um 5 Uhr aufhören sollen. Der Sonntag ist ein Ruhetag. Der Herzog von Coigny beantragte, es solle die Zahl der Mitglieder festgesetzt werden, deren Anwesenheit für die Gültigkeit der Deliberationen erforderlich sei. Viele Mitglieder bemerkten, da blos das Drittheil der Mitglieder von dem Reglement für die gesetzgebenden Deliberationen erfordert werde, so müsse die nämliche Regel auch bei den gerichtlichen Entscheidungen in Anwendung kommen. Es wurde beschlossen, die Erledigung dieser Frage in der am Montag stattfindenden, zweiten vorbereitenden Versammlung vorzunehmen.

Der Herzog v. Montebello ist gestern Abend von Stockholm hier angekommen, um bei den Debatten des April-Prozesses seinen Sitz unter den Pairs einzunehmen.

Man behauptet, daß das Kabinet der Tuilerieen in diesem Augenblicke die Unterhandlungen über die Vermählung des Herzogs von Nemours mit Donna Maria wieder anzuknüpfen suche.

Alle Nachrichten, die bis jetzt aus den der Hauptstadt benachbarten Departements eingegangen sind, melden, daß die Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs sehr ruhig vorübergegangen ist. Nirgends ist die öffentliche Ordnung gestört worden; es soll sich aber auch nirgends Enthusiasmus gezeigt haben. — Die Centra sollen mit der Rede, die Herr Dupin am 1sten an den König gerichtet hatte, höchst unzufrieden sein. Es sind dem Präsidenten der Deputirten Kammer lebhafte Vorwürfe gemacht worden, weil seine Rede nicht der Ausdruck der Gesinnungen der Majorität gewesen sei.

An der heutigen Börse waren die Spanischen Fonds etwas gedrückt, muthmaßlich auf den Grund der Nachricht, daß Valdez unweit Estella eine Niederlage erlitten habe (s. Spanien.) Gestern war die Börse wegen des Namensfestes des Königs geschlossen.

Lyon, 21. April. Die Engländer werden uns noch lange in politischem Takt und Gleichgewicht Beispiel gebend vorangehen, denn was dort mit Sicherheit und à plomb selbst in den niedern Ständen geschieht, das sucht man bei uns selbst in den höchsten und gebildetsten umsonst. Wo fänden wir bei uns etwas Aehnliches mit dem gemeinen Arbeiter in seiner Jacke, der neulich in London, als Sir R. Peel aus dem Parlament nach Haus ging, wo er so eben seine Zurückziehung vom Ministerium angekündigt hatte, auf einen Laternenpfahl stieg, und auf Peel zeigend der Menge zurief: „Zwar mag ich die Politik dieses Gentlemans durchaus nicht, aber ich muß doch gestehen, er ist ein braver und geschickter Mann, mit wahrhaft englischem Herzen, der seine Meinung kräftig verfochten hat; ich schlage also vor, ihm ein dreifaches Lebehoch zu bringen,“ ein Vorschlag, der sogleich von der Volksmenge angenommen und ins Werk gesetzt wurde. Freilich haben wir in Frankreich keinen so reinen, würdigen, besonnenen und gemachten Staatsmann aufzuweisen wie Peel. Wie gehen wir mit unsern Staatsministern und Deputirten um? Wenn sie unserer politischen Parteiung oder Nüance nicht zusagen, so ist kein Schimpf so arg, den wir ihnen nicht anthäten; wir machen sie zu den verworfensten Männern, wir sprechen ihnen alles Talent, alle Kenntniß ab, u. überschütten sie mit einem Strom von Beschuldigungen und Vorwürfen. Dabei sollten wir doch bedenken, daß wir Franzosen uns damit dem Auslande selbst verächtlich machen. In England steht die Gerechtigkeit, selbst gegen den politischen Gegner, oben an, und darum hat dort die Politik nicht die Farbe des Straßenkoths wie bei uns, sondern ihr ist ein edler und würdiger Charakter eigen. Dazu haben die Szenen, welche der letzten Ministerdimission unmittelbar vorangingen, einen neuen Beweis gegeben.

Die im Havre mit dem Dampfboot von Hamburg ankommenden Briefe werden künftig mit einer Staffette nach Paris abgehen. Die Behörde hat den vielfältigen Ansuchen darum durch eine zweckmäßige Einrichtung genügt.

Spanien.

Madrid, 23. April. Der Erzbischof von St. Jago ist nach Mahon eingeschifft worden, und der General Grimarest, so wie der ehemalige Alcalde Pedrosa, sollen nach den Marianen-Inseln deportirt werden. Man hofft durch diese Maßregeln von neuen Insurrektionen abzuschrecken. — Die Regierung hat sich durch den Vorschlag, das Eigenthum der Jesuiten zu verkaufen, womit die Komission der Prokuradoren-Kammer ganz einverstanden war, eine Menge von Stimmen in dieser Kammer gewonnen. Die öffentliche Meinung soll für die gänzliche Aufhebung des Jesuiten-Ordens sein.

Madrid, 25. April. Das Ministerium hat gestern in der Prokuradoren-Kammer eine unerwartete Niederlage erlitten. Die Kammer entschied sich für die Vorschläge der Finanz-Kommission und beschloß, daß blos die Hälfte der nicht konsolidirten Vales und nicht zwei Drittheile derselben, wie es das Ministerium wünschte, konsolidirt werden sollen. — Die Ankunft des Obersten Grasse in der Mancha hat dort die Ruhe wieder hergestellt. Das Gleiche läßt sich aber nicht von Valencia sagen, wo seit der Abreise des Generals Valdez die die Insurrektion ihr Haupt erhoben hat. Der General-Kapitän dieser Provinz schreibt, daß mehre vereinigte Karlisten-Schaaren das Fort Canet, jedoch erfolglos, angegriffen haben. Die Thätigkeit des Generals Llauder hält die Insurgenten in Catalonien in Schach, und der Brigadier Palarea in Toledo.

Die Sentinelle des Pyrénées berichtet ebenfalls über das Treffen bei Estella zwischen den Karlisten unter Zumalacarreguy und den Christinos. Nach diesem Blatte währte der Kampf vier Tage hindurch; er begann am 20sten und hielt bis zum 23sten an. Der Verlust war auf beiden Seiten bedeutend. Es ist noch unbekannt, wer sich den Sieg zuschreiben darf. Die Sentinelle weicht in manchen, nicht unwesentlichen Punkten von den andern Berichten ab; so sagt sie z. B. nicht, daß in diesem Treffen General Valdez die constitutionellen Truppen angeführt habe und nur mit Mühe und Verlust nach Estella gekommen sei.

Von der Spanischen Grenze schreibt man: „Alle Kolonnen der Christinos waren am 23. April in der Gegend von Pampelona vereinigt; sie halten auf Befehl des Kriegs-Ministers Valdez Ororbio, Orcoyen, Arazuri, Barrios, Huarte und Villaba besetzt. Zumalacarreguy hat mit zwölf Bataillonen in den Andia Gebirgen Position genommen. Er hält Viezu, Vidaurre, Salinas de Oro, Arguinano und Goni besetzt, die nur vier Lieues von den durch die Truppen der Königin okkupirten Punkten entfernt sind.“

Segura, (Hauptquartier des Don Carlos) 20. April. Lord Elliot, der am Tage vorher angekommen war, hatte am Morgen des 20sten seine erste Audienz bei Don Carlos. Letzterer willigte sogleich in die Anknüpfung der Unterhandlungen und fertigte deshalb auf der Stelle einen Courier mit neuen Instruktionen an Zumalacarreguy ab. Don Carlos versicherte dem Lord Elliot, daß er nichts sehnlicher wünsche, als unnöthigem Blutvergießen ein Ende zu machen und das Erschießen der Gefangenen einzustellen. Als einen Beweis, wie aufrichtig er es damit meine, führte er sein gemäßigtes Benehmen gegen die bei Los Arcos Besiegten und das Verfahren seines Ober-Befehlshabers bei Echarri-Arannaz an. Don Carlos war gesund und wohlauf, und Lord Elliot bezeigte sich mit dem ihm zu Theil gewordenen Empfange im höchsten Grade zufrieden.

Das Journal de la Guienne, ein in Bordeaux erscheinendes legitimistisches Blatt, meldet unterm 27. April von der Spanischen Gränze folgendes: „Am 21. wollte General Valdez in die Amescoas vordringen, und es gelang ihm in der That, das Dorf San-Martin in dem oberen Theile dieses Thales zu erreichen, hier wurde er aber von Zumalacarreguy angegriffen und bis nach Eulate und Arannaz zurückgeworfen. Er brachte darauf die Nacht vom 21. zum 22. in den Gebirgen von Urdara zu, wo er acht Schäfereien in Brand stecken ließ. Zumalacarreguy stand in dieser Nacht in Ameskoa. Am Morgen des 22. fing, nach dem Berichte eines Augenzeugen, das Feuer wieder an, und dauerte bis um 5 Uhr abends. Die Christinos versuchten wiederholentlich, sich auf Estella zurückzuziehen, mußten aber zuletzt auf diesen Plan verzichten, und sich links nach Abarzuza wenden, wo sie neuen Angriffen ausgesetzt sind.“ — Der Phare von Bayonne giebt noch genauere Datails über dieselbe Affaire. Er erzählt unter anderm auch: „Lord Elliot, der sich grade bei Don Carlos befand und ihn aufgefordert hatte, sich von nun an menschlicher zu zeigen, verlangte die Gefangenen zu sehen, die in diesem Treffen gemacht worden waren. Unglücklicher Weise hatt Zumalacarreguy sie schon erschießen lassen. (?) — Man versichert, Valdez sei in Pampelona, wo er den Besuch Lord Elliots erwarte. — Am 25 schlug man sich bei Vera. Nähere Details fehlen hierüber noch. — Don Carlos war nach dem Treffen bei Estella wieder nach Onnate zurückgekehrt.“

Portugal.

Lissabon, 15. April. Folgendes sind die Antworten, welche Donna Maria auf die ihr von den beiden Kammern überreichten Addressen in Betreff ihrer möglichst baldigen Wiedervermählung ertheilte. „Würdige Pairs des Königreichs, hört! Zweimal an einem Tage die Wünsche entgegenzunehmen, welche Sie so eben ausgesprochen haben, ist in der That eine Aufgabe, welche die Kräfte Meines betrübten Herzens übersteigt. Diejenigen unter Ihnen, welche den edlen und geehrten Gemahl gekannt haben, den Ich zu verlieren das Unglück gehabt, werden die Erhabenheit seines Geistes u. die Großherzigkeit seiner Gesinnungen, so wie sie es verdienen, zu würdigen wissen; mächtige Gründe, um den tiefsten Schmerz zu rechtfertigen; da aber die Interessen der Nation, so wie Meine eigenen, welche von jenen unzertrennlich sind, Sie hierher führen, so muß und kann Ich den würdigen Pairs des Königreichs erwiedern, daß Ich ihre Wünsche und die Interessen der Nation berücksichtigen werde.“ — Den Deputirten antwortete Ihre Majestät: „Wenn Ich nicht den gewichtigen Beweggründen, welche die Deputirtenkammer der Portugiesischen Nation bestimmt haben, Mir die vorliegende Addresse zu übersenden, Gerechtigkeit widerfahren ließe, so würde es Mich geschmerzt haben, daß sie Meine tiefe Betrübniß nicht länger in Ehren gehalten; da jedoch die Repräsentanten der Nation, die den unermeßlichen Verlust, den Ich so eben erlitten habe, so gut wie Ich fühlen müssen, der Meinung sind, daß es zur Befestigung der von Meinem erlauchten Vater, glorreichen Andenkens, begründeten Institutionen angemessen sei, daß Ich einen anderen Gemahl wähle, so antworte Ich auf die politische Nothwendigkeit, welche die gegenwärtige Addresse geboten hat, daß Ich eine Königin und eine Portugiesin bin, und daß die Deputirten in Folge dieser beiden Eigenschaften von Mir die Opfer zu erwarten haben, welche das Land vom Mir fordert, und die Meiner Würde nicht entgegen sind.“

Neuerdings sind Gerüchte über ernste Unruhen, die in Lissabon ausgebrochen wären, verbreitet. Die Minister, heißt es, wären genöthigt worden, sich auf Englischen Fahrzeugen einzuschiffen und nach England unter Segel zu gehen. Es wird versichert, es sei die offizielle Nachricht davon im Ministerium des Innern eingetroffen.

Niederlande.

Haag, 2. Mai. Es sollen bereits vertrauliche Eröffnungen im Haag von Seiten des jetzigen Englischen Kabinets gemacht worden sein, die darauf hinauslaufen, daß England nicht blos die strengste Aufrechthaltung des gegenwärtigen Friedens-Zustandes verbürge, sondern auch, daß Lord Palmerston beabsichtige, baldmöglichst die zum Behufe einer endlichen Ausgleichung mit Belgien schon wiederholt angeknüpften Unterhandlungen wieder aufzunehmen, und hierzu die übrigen Großmächte einzuladen.

An 700 Arbeiter sind jetzt täglich mit der Eindeichung eines Theils der Insel Texel beschäftigt, der wenigstens die halbe Größe des bisherigen übrigen Theils hat.

Amsterdam, 4. Mai. Der König und die Königin, die Prinzessin von Oranien und der Prinz und die Prinzessin Friedrich sind heute Vormittags nach dem Haag zurückgekehrt.

Aus Gröningen wird berichtet, daß dort der wohlhabende Landwirth Beukma mit seiner Familie das erste Beispiel von Auswanderung aus jener Provinz nach den Vereinigten Sta-

ten gegeben habe. Man befürchtet, daß es viele Nachahmer finden möchte.

Belgien.

Brüssel, 2. Mai. Antwerpen hat neuerdings bemerkenswerthe Verbesserungen in der Seiden-Fabrikation eingeführt; Lüttich hat ebenfalls schon manches gethan, um aus dem alten Schlendrian herauszukommen und nun eine Pendulen-Fabrik errichtet; von allen Seiten zeigt sich ein besseres Streben, seitdem der Absatz nach Holland und seinen Ostindischen Besitzungen nicht mehr die einzige Zielscheibe der Gewerbthätigkeit ist. — Die in den Werften von Boom gebaute Brigg Carolina, welche bestimmt ist, eine Reise um die Welt zu machen, ist dieser Tage in den Bassins von Antwerpen eingelaufen. Das Schiff Meteor wird für Algier und Egypten ausgerüstet.

Der Tod des Herzogs von Leuchtenberg hat in den Stickereien auf Leinwand, welche für die Königin von Portugal hier verfertigt werden, keine Unterbrechung herbeigeführt. — Ein Englischer Oberst, im Wahne, er könne in Belgien seine Reitpeitsche gebrauchen, hat damit in einer Anwandelung von Spleen einige körperliche Bewegungen gemacht, die aber zu einer andern Bewegung, nämlich nach dem Karmeliter-Gefängniß, geführt hat, aus welchem das Bürgschaftsanerbieten des Engl. Gesandten Sir R. Adair ihn bis jetzt noch nicht hat befreien können.

Schweiz.

Bern, 29. April. Die Berner Regierung hat den Redakteur der (Altbernischen Aristokratie angehörigen) Allgemeinen Schweizer Zeitung wegen Hochverraths belangt, weil dieses Blatt ein, nachher als lügenhaft erfundenes, Gerücht, als habe eine zweite Versammlung deutscher Handwerker im Steinhölzli stattgefunden, aufgenommen hatte. Die Redaktion wird beschuldigt, sie habe die Sicherheit des Staates dadurch gefährden, und die Stellung der Regierung, gegenüber dem Auslande, noch mehr verwickeln wollen.

Bern, 30. April. In der den 21sten hier stattgefundenen letzten Sitzung des zur Theilung des Baselschen Staats-Vermögens niedergesetzten Schiedsgerichts, genehmigten die Parteien die Prozeßkosten, welche sich nur auf das Sümmchen von 65,500 Fr. belaufen. Nicht ohne Erstaunen liest man in der Baseler Zeitung eine Erwiederung der Ausschüsse von Basel-Stadttheil, des Inhalts: „Sie glauben den Wünschen ihrer Regierung gemäß zu handeln, wenn sie dem Schiedsgerichte den Dank für die bewiesene Geduld und für die Vollbringung eines so schwierigen Geschäfts bezeugen. Stehe auch die eine oder die andere Partei in der Meinung, es hätte mancher schiedsgerichtliche Spruch mehr zu ihren Gunsten ausfallen sollen, so werde doch Basel-Stadttheil nie die Wichtigkeit der durch das Schiedsgericht geleisteten Dienste verkennen.“

Zürich. Gegenwärtig soll von Bern aus, ohne Mitwissenschaft der Stände, durch Herrn von Effinger direkt in Wien unterhandelt werden, um den Rest jedes Zwiespaltes zu beseitigen, und zugleich die Oestreichische Regierung zu vermögen, ihren Gesandten persönlich zur Uebergabe seiner Kreditive nach Bern zu senden.

Norwegen.

Christiania, 27. April. Der König hat unterm 13ten d. M. verfügt: „Wenn diplomatische Sachen, die Norwegen besonders betreffen, vom Staatsminister des Auswärtigen dem Könige zur Entscheidung vorgetragen werden, soll künftig stets der Norwegische Staatsminister, oder in dessen Abwesenheit ein Mitglied des Norwegischen Staatsrathes gegenwärtig sein, um seine Meinung abzugeben.“ Die Freude über die obige Verfügung, durch welche die Anträge der hiesigen Regierung zum Theil erfüllt werden, ist hier ungemein groß.

Miszellen.

Breslau. In der Nacht vom 10—11. d. ist ein großer Theil der Wirthschaftsgebäude des Dominium Polentsch im Trebnitzer Kreise abgebrannt. Die Wohngebäude sind von der Flamme verschont geblieben.

Vorgestern ist zu Tübingen der Kanzler Dr. v. Autenrieth mit Tode abgegangen.

Ein Schreiben vom Niederrhein meldet, daß die im nächsten September zu Bonn stattfindende Versammlung der Naturforscher und Aerzte eine der zahlreichsten unter den bisher gehaltenen werden wird. Die bis jetzt schon bekannt gewordenen Anmeldungen von Gelehrten, unter welchen sich viele Namen von hohem Ruf und Verdienst befinden, lassen ausgezeichnet Interessantes und Ergiebiges für die wissenschaftlichen Zwecke dieser Gesellschaft erwarten. Wahrscheinlich werden sich zu dieser Versammlung nicht nur eine große Anzahl von Naturkundigen und Aerzten aus den Preußischen Provinzen und aus dem nördlichen Deutschland, so wie aus den Ländern am Neckar, Oberrhein, Main, der Donau und der Moldau einfinden, sondern auch aus den benachbarten Staaten, namentlich aus den Niederlanden, England, Frankreich, und vermuthlich auch aus den Nordischen Reichen.

Folgendes Faktum zeigt, wie die türkische Regierung Angeberei belohnt. — Ein Janitscharen-Kapitän (Usta) hatte seit der Auflösung dieser Miliz im Jahre 1826 in seinem Hause zu Scutari verborgen gelebt, und sich so vor dem unvermeidlichen Tode geschützt. Allein zuletzt gingen seiner Mutter und Schwester, welche ihn bisher ernährt hatten, die Subsistenzmittel allmählig aus, und als alles verkauft war, blieb kein andres Rettungsmittel übrig, als sich an einen gewissen Ibrahim, Kaufmann in Bazar, der früher ein vertrauter Freund des Usta gewesen, und letzterem obendrein noch 12500 Piaster schuldig war, zu wenden. Als die Schwester des Unglücklichen dem Ibrahim seinen Wechsel vorlegte, verlangte sie nur 1000 Piaster und wollte das Papier sodann vernichten. Ibrahim that, als ob er mit dem Schicksale seines alten Freundes das innigste Mitleid hätte, fragte, wo er versteckt sei und schwur, das Geheimniß zu bewahren und die 1000 Zechinen zu bezahlen; allein der Elende hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich zum Seriasker-Pascha zu verfügen, und den Usta anzugeben. Der würdige Minister ließ den Angeber nicht aus den Augen und befahl, den Usta herbeizuholen. Dieser folgte seinem Führer in den Palast des Seriaker in der festen Ueberzeugung, daß der Tod ihn daselbst erwartete. Bei seiner Ankunft warf er sich zu den Füßen des Ministers nieder, der ihn aber aufhob und gastlich bewirthete. Sein Staunen ging in die dankbarste Bewunderung über, als der Minister ihm nicht nur die Freiheit, sondern noch 2000 Piaster dazu schenkte, und dem Angeber befahl, seine ganze Schuld nebst den Interessen zu bezahlen. Der Sultan selbst fügte hierzu noch ein Geschenk an den Usta von 10,000 Piaster.

In Alençon ereignete sich kürzlich ein betrübender Vorfall. Einige Arbeiter waren mit Ausgrabung des Kellers für ein neues Haus beschäftigt, und rissen, um dem Fundament mehr Festigkeit geben zu können, einen Theil der Kellermauern des anstoßenden Hauses weg, die sie später in größerer Dicke und Stärke wieder aufführen wollten. Ein alter Offizier, der in dem anstoßenden Zimmer zu ebener Erde krank lag, und eben das Sakrament empfangen hatte, bemerkte, daß die Wände desselben wichen, und erklärte, daß nicht seine Krankheit, sondern der Einsturz des Hauses ihn tödten werde. Die Arbeiter, obgleich gewarnt, setzten ihr Einreissen fort. Die Prophezeihung des Sterbenden traf ein; um 6 Uhr Abends, als er mit seiner Schwägerin allein war, stürzte das Haus ein, und begrub beide unter seinen Trümmern. Die Leichen wurden schrecklich verstümmelt hervorgezogen.

Die junge und schöne Gemahlin eines weder jungen noch schönen Grafen in London vermißte kürzlich ihre Juwelen, sie ließ sogleich ihr Haus sperren und gab einem gewandten Polizeiagenten den Auftrag, Haus und Dienerschaft genau zu untersuchen, mit Ausnahme einer Kammerfrau, auf die sie ein ganz besondres Vertrauen setzte. Der Dieb war auch nicht die Kammerfrau, sondern ein entsprungener Sträfling, verkleidet in diese Zofe. Die Frage, welche die fashionablen Zungen in scharfem Zuge erhält, besteht darin, ob ein Mann, ohne sich zu verrathen, einer eleganten Dame acht Monate lang Toiletten-Dienste zu leisten im Stande sei? Sonderbar genug erklären alle Männer es für möglich, und alle Frauen für unmöglich. Da diese Frage mehre Wetten veranlaßte, so ist bei der vornehmen Welt in London die Annahme einer neuen Zofe jetzt ein Gegenstand von hoher Wichtigkeit, und die deshalb geforderten Proben gaben bereits zu allerlei Scherzen Veranlassung.

Breslau. Seit kurzem ist auch Schlesien in Besitz eines Dampfschiffes. Se. Durchlaucht, der Fürst von Karolath, dessen erhabener Sinn für gemeinnützige Wirksamkeit sich schon in vielfacher Rücksicht bethätigt*), hat nämlich ein solches vorzugsweise zu dem Zwecke erbauen lassen, andre Oderkähne ans Schlepptau zu nehmen. Die engen Schleussen der Oder haben eine eigenthümliche Konstruktion des Schiffes nothwendig gemacht. Dasselbe hat an den Stellen, wo die Räder angebracht sind, eine Verminderung der Breite erleiden müssen, und zwar um so viel, als die Räder Raum einnehmen. Die Breite des Schiffes ist also durch die Räder nicht vergrößert worden. Seine Kraft ist die von 6 Pferden. Die Dampfkessel und die Maschinerien sind von vaterländischer Fabrikation, nämlich aus der Maschinen-Fabrik des Hrn. Ruffert zu Breslau. — Es ist wahrscheinlich, daß dieses erste schlesische Dampfschiff zum bevorstehenden Wollmarkte seine erste Fahrt von Carolath nach Breslau macht.

*) Welche bedeutende Verdienste Se. Durchlaucht z. B. um die Beförderung einer veredelten Pferdezucht hat, ist bekannt. Auch in diesem Jahre hatte derselbe wieder ein Wettrennen in seinem Kreise veranstaltet. Ein Bericht hierüber ist uns versprochen.

Theater.

Johannes Guttenberg, Schauspiel von Madame Birch-Pfeiffer, welches vorgestern auf der hiesigen Bühne zum erstenmal gegeben wurde, bietet keinen so reichhaltigen Stoff zur Betrachtung dar, als der Glöckner von notre dame derselben Verfasserin, den wir einer ausgezeichneten Aufmerksamkeit gewürdigt haben. Hiemit ist jedoch dem Stücke einleitungsweise schon ein Kompliment gemacht. Es schreitet ungleich natürlicher als jenes theatralische Ungeheuer vorwärts, und interessirt durch seinen Gegenstand. Einen durchaus verzeichneten (verzerrten) Charakter finden wir freilich auch hier, Guttenbergs Gattin nämlich. Es begegnet uns darin einmal Unnatur überhaupt, und das andremal ist die Anlage ganz anders gemeint, als die Ausführung darthut. Komisch ist es, wenn man hier die Figur des Peter Schöffer, ja selbst die des Johannes Fust betrachtet, die allerdings original aber nicht historisch sind, wie es die Verfasserin mit ihnen im Sinne hatte. Noch komischer aber ist der Rapport der sogenannten guten Menschen im Stücke mit Gott. Irre ich nicht, so droht einer derselben buchstäblich, daß er, wenn ihm sein Wunsch nicht gelinge, auch kein Vater Unser mehr beten wolle. Einen gesunden Dialog zu schreiben erfordert freilich mehr, als bloße Redensarten aus der theatralischen Praxis zu wissen. Hr. Dessoir (Guttenberg) war für seinen Gegenstand begeistert, und trat besonders im letzten Akte in ein ihm oft fremdes Feld künstlerischer Mannigfaltigkeit, die auf Wahrheit beruht. Die theatralische Kunst erfordert bekanntlich mehr als bloße Wohlredenheit. Von Mad. Dessoir sehen wir die Liebenswürdigkeit, welche Katharinas schönster Schmuck ist, immer gern repräsentirt. Auch an ihr ist das Feuer der Darstellung zu loben.

Das Benefiz-Conzert, welches Hr. Musik-Direktor Seidelmann morgen, am Bußtage giebt, verspricht den Kennern wie den Laien reiche Befriedigung. Das gesammte Sängerpersonal ist dabei, jedes einzelne Mitglied auf glänzende Weise, thätig, Herr Albert, unser Gast aus Hamburg, schließt sich demselben an. — Darauf folgen die Gebrüder Albrecht; aus dem Orchester lassen sich vier erste Violinisten in einem brillanten Quadrupel-Conzert von Maurer, Hr. Kapellmeister Metzler mit bekannter Virtuosität auf der Klarinette, und — den Breslauern etwas ganz neues — Hr. Schauspieler Schunke, der berühmten Virtuosen-Familie dieses Namens angehörig, auf dem Waldhorn hören! — Hr. und Mad. Dessoir werden uns die Kennzeichen der Ehe nach Saphir kennen lehren. Besondre Wirkung versprechen wir uns von Beethovens gleich großartiger wie anmuthiger siebenter Sinfonie (A dur), die mit verstärktem Orchester gewiß erst nach mehrfachen Proben gegeben wird. Hr. Schunke leitet durch ein Gedicht von Zedlitz zu derselben ein. — Noch nicht gehört wurde in Breslau Mendelssohns Ouverture zu den Hebriden (Fingalshöhle), welche der geniale Komponist zur Erinnerung an eine Reise nach dieser Inselgruppe, und insbesondere an die wunderbare Höhle schrieb, welche durch ihre harmonischen Klänge selbst einen musikalischen Charakter erhält. Wir werden auch durch diese Ouverture wie von einer zauberischen Macht ergriffen. — Wir haben bloß auf die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Repertoirs dieses Conzerts hingewiesen, gewiß verdient aber auch der Conzertgeber, der uns als Operndirigent manche gediegene Musikaufführung mit Eifer und Fleiß vorbereitete, die Beachtung, welche wir ihm hier zollten.

Beilage zur № 110 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 12. May 1835.

Ehre dem Ehre gebühret und jedem das Seine.
An Röntgens Manen. (S. 1557 dies. Zeit.)

Röntgen, kunstreicher Mann, wie leicht nicht irgend ein And'rer,
Dein war das Werk. Es straft Lügen alle dein Name,
Die damit geprahlt. Das nenn' ich doch von dir klüglich gehandelt;
Wacker fürwahr trafst auf den Kopf du geschickt so den Nagel!

*** r.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 12. Mai: Barbier von Sevilla, Hr. Albert den Grafen Almaviva. Mittw. d. 13.: Concert des Hrn. Mus.-Dir. Seidelman. Donnerst. d. 14.: Die weiße Dame, Hr. Albert den Georg.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 13. Mai: große musikalisch-deklamatorische Akademie des Musikdirektors Eugen Seidelmann. — Erster Theil: 1) Ouvertüre zu den Hebriden (Fingalshöhle) von Felix Mendelssohn-Bartholdy; 2) „der junge Fischer." Russisches Nationallied von Parny, gesungen von Hrn. Albert; 3) „die Kennzeichen der Ehe" von Saphir, vorgetragen von Hrn. und Mad. Dessoir; 4) Adagio mit Echo's nebst Polenaise für das Waldhorn von Dupuy, vorgetragen von dem Schauspieler Hrn. Schunke, ehemals Königl. Preuß. Kammermusikus; 5) Duett aus Ferdinand Cortez von Spontini, gesungen von Dem. Kohlmetz und Hrn. Albert. Zweiter Theil: 1) Conzertino für 4 Violinen von Maurer, vorgetragen von den 4 Gebrüdern Herrn Albrecht; 2) zwei Schweitzer Nationallieder, gesungen v. Mad. Meyer; 3) Adagio und Rondo für Clarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Hrn. Kapellmeister Metzler; 4) drei vierstimmige Männergesänge vorgetragen v. d. Hrn. Thamm, Mejo, Eike und Schumann. Dritter Theil: (Mit verstärktem Orchester.) Große Symphonie von Beethoven (A dur). Vorher: „Beethoven's Todtenfeier". Gedicht von Freih. v. Zedlitz, als Einleitung gesprochen von Hrn. Schunke.

Billets zu den gewöhnlichen Theaterpreisen sind von heute ab beim Hrn. Kaufmann Held, geschlossene Logen im Theater-Bureau zu haben. Einlaß 6, Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag den 12ten d. M.: letzte deklamat. Soiré im neuen Schulgebäude am Zwinger. Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Korn am Ringe, und Schmiedebrücke Nr. 49. Eintrittspreis an der Kasse 20 Sgr. Abonnement-Billets gelten nur noch für diesen Abend. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Dr. Wittig.

Heute, Dienstag den 12. Mai, große Vorstellung des russischen Feuerkönigs nebst Concert, im Elisium zu Lindenruh vor dem Nikolai-Thor. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich wohlwollenden Freunden und Bekannten ergebenst, der

Breslau. Kaufmann Joh. Müller.
Christiane Müller, geborne Jachmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten May zu Baumgarten vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Henriette von Rzepecka, geb. von Schickfuß und Neudorf.
Telesfor von Rzepecki.

Todes-Anzeige.

Den am 11. d. M. an zu heftigem Durchbruche der Zähne erfolgten Tod ihres geliebten Paul, zeigen nahen und fernen Verwandten und Freunden mit tiefbetrübten Herzen ergebenst an. Pastor Schilling und Frau.

Todes-Anzeige.

Den 9. Mai, Morgens 9 Uhr, entschlief sanft an Altersschwäche zu Glatz unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Commerzien- und Conferenz-Rath Herr Joseph Leopold Genedl, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen. Tief betrübt widmen diese Anzeige ergebenst Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend: die Hinterbliebenen.

In der Naukschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

zu haben:

Ergänzungen und Abänderungen der Preußischen Gesetzbücher,

oder Sammlung aller das Allgemeine Landrecht, die allgemeine Gerichts-, Kriminal-, Hypotheken- und Deposital-Ordnung ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetze und Königl. Verordnungen, verbunden mit einem Repertorium der Justiz-Ministerial-Rescripte und der in der Simon- und v. Strampffschen Sammlung von Rechtssprüchen der Preußischen Gerichtshöfe enthaltenen Judicate; nach den Materien der Gesetzbücher geordnet. Mit Genehmigung eines hohen Justiz-Ministerii herausgegeben von

A. J. Mannkopf,

Königl. Preuß. Kreis-Justiz-Rath und Stadtgerichts-Direktor. In 6 Bd. brosch. Preis 7 Thlr.

Der erste Band, enthaltend das Allg. Landrecht, Theil 1 Tit. 1—23, ist bereits erschienen.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, ist so eben erschienen, bei ihm so wie in jeder Buchhandlung zu haben:

Das Pflanzenreich
für
den Schul- und Selbstunterricht
bearbeitet
von
J. G. Fischer,
Lehrer am Schullehrer-Seminar zu Neuzelle.

1r Theil, 22 Bog. gr. 8. Preis 26¼ Sgr.

Dieses Werkchen reiht sich an die Beschreibungen der Thiere (4 Bändchen von demselben Verfasser und in demselben Verlage zu den Wandtafeln der Naturgeschichte) an, und ist vorzugsweise für Seminaristen und Schüler höherer Bürgerschulen bestimmt. Es verbreitet sich nicht nur über die Kunstsprache der Pflanzenkunde, sondern giebt auch auf eine sehr zweckmäßige Weise Anleitung, fast jede in dem mittlern und östlichen Theile Deutschlands wildwachsende phanerogamistische Pflanze in ihre Gattung und Art verweisen zu können. Die Sprache ist überall faßlich und populär, und die Merkmale der einzelnen Pflanzen sind möglichst bestimmt angegeben. Ungeachtet dies Buch auf 22 gr. 8. Bogen so außerordentlich viel umfaßt, so ist der Preis dennoch und zwar der leichtern Anschaffung wegen, so ungemein niedrig gestellt worden; welches in Rücksicht seiner gründlichen und zweckmäßigen Bearbeitung auch bereits durch mehrfache Einführung in Schulen erkannt, und somit belohnt worden ist. Die dazu abgefaßte Wandtafel: Pflanzen 1s Heft in 9 royal Velin-Blatt, kostet schwarz 1 Rthlr. 15 Sgr., kolor. 3 Rthlr,

Text wie Wandtafel wird apart gegeben und Beides eifrigst fortgesetzt.

Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau.

Bei Fr. Hentze in Breslau ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Schweidnitz bei Franke, in Reichenbach bei Dierig, Liegnitz bei Kuhlmey:

Beschreibung sämmtlicher Bäder Schlesiens

und der Grafschaft Glatz, sowohl preuß. als östreichischen Antheils, in topographischer, medizinischer, ökonomischer und geschichtlicher Hinsicht, von Müller. Mit einer Reisekarte. Preis broch. 5 Sgr.

Ferner

Wegweiser durch das Sudetengebirge
von
J. G. C. Berndt.

Nebst 1 Höhenkarte der Sudeten. Preis geb. 2 Rthlr.

Das Riesengebirge bietet des höchst Interessanten zu viel dar, als daß es möglich wäre, von dem, für die Reise durch dasselbe, angenommenen Führer gründlich geleitet und unterichtet werden zu können; durch obigen Leitfaden ist diesem in jeder Hinsicht begegnet und wir können die Versicherung geben, daß derselbe allen Anforderungen aufs Vollkommenste entsprechen wird.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Burkard, vollständiges Taschenbuch der englischen Sprache, neueste Ausg. 1834. Ldpr. 2⅓ rthl. für 1 rthl. 25 sgr. Nolte und Ideler, Handb. der englischen Sprache. 2 Bände, sehr eleg. geb. f. 1⅓ rthl.
Hume and Smollet, history of England. 15 vol. 12. London, in engl. Bande. Ldpr. 36 rthlr. f. 13 rthlr. Zimmermann, über die Einsamkeit. 4 Bde. eleg. geb. Ldpr. 6 rthl. f. 2 rthl. Pölitz, allgem. Weltgeschichte. 4 Bd. gut gebd. statt 6½ rthlr. f. 3 rthlr. Llorente, Geschichte der Spanischen Inquisition, übers. von Höck. 4 Bde. sehr sauber gebdn. Ldp. 6 rthl. f. 3 rthl. Hegel, Philosophie der Religion von Marheinicke herausgegeb. 2 Bde. 1832. 2 rthl. 10 sgr. Hegel, Phänomenologie des Geistes. 1832. 1 rthl. Hegels philosophische Abhandlungen m. Einleitung, v. Michlet. 1832. 1 rthl. Hegel, Naturrecht und Staatswissenschaft, herausgegeben von Dr. Gans. 1833. f. 1 rthl. 15 sgr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 18 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 139 Rltr. 6 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Billeteur Joseph Wagner, am 28. April 1835 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 14. Juli 1835, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Kommissarien, Müller I., Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 28. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 11930 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 8177 Rthlr. 29 Sgr. 11 Pf. belasteten Nachlaß des Tischlermeisters Martin Forstmann eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 27. August c., V. M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Krull, Hahn und Ottow vorgeschlagen werden; zu melden, ihre Forderun-

gen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Maße noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die über die Tochter des am 13. Oktober 1828 zu Golassawitz verstorbenen Pastors Adam Kukutsch, Namens Auguste, eingeleitete Vormundschaft der eingetretenen Majorennität ungeachtet, wegen ihrer erheblichen Gemüthsschwäche, fortgesetzt werden wird.

Pleß, den 6. April 1835.

Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßisches Fürstenthums-Gericht.

Taistrzik.

Ediktal-Citation.

Auf den Grund des von dem Königlichen Kammerherrn Alois Baron von Henneberg von dem Gerichtsamt der Güter Zauditz und Klein-Peterwitz den 11. Februar 1819 ausgestellten und den 13. Februar 1819 ausgefertigten Schuld-Instruments, sind für den Kaufm. Samuel Skutsch zu Pleß 3500 Rthlr. Courant auf der in dem Fürstenthum Troppau gelegenen Herrschaft Beneschau sub Rubr. III. Nr. 13 gegen 6 pCt. Zinsen und nach drei Jahren zahlbar, in Gemäßheit des Dekrets vom 6. April 1819 zufolge der Rekognition von diesem Tage eingetragen worden.

Zur Sicherheit dieses Kapitals per 3500 Rthl. Courant, der Zinsen und etwanigen Kosten hat der Landesälteste, Baron von Bibra, nach der den 12ten Juny 1819 vor dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht aufgenommenen, und den 17. Juny 1819 ausgefertigten Verhandlung seine in dem Fürstenthum Jägerndorff gelegenen Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz verpfändet, worauf diesem gemäß das Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant auf diesen Gütern sub Rubr. III. Nr. 12. zufolge Dekrets vom 23. July 1819, und nach Ausweis der Rekognition von demselben Tage eingetragen worden ist.

Diese Verpfändung und resp. Cautions-Bestellung, sowie die Eintragung derselben bei den Gütern Zauditz und Klein-Peterwitz ist nach dem Dekret vom 23. July 1819 auch bei dem auf der Herrschaft Beneschau sub Rubr. III. Nr. 13 eingetragenen Kapital pr. 3500 Rthlr. vermerkt, und über diese Vermerkung gleichfalls ein Hypothekenschein von der Herrschaft Beneschau den 23sten July 1823 ausgefertigt worden. Der Kaufmann Samuel Skutsch hat nach seiner bewirkten Befriedigung dieses Kapital pr. 3500 Rthlr. nach der vor dem Gerichts-Amt der Herrschaft Beneschau den 19. Juny 1821 aufgenommenen, und den 4. Januar 1823 ausgefertigten Verhandlungen an den Königlichen Kammerherrn, Alois Baron von Henneberg cedirt. Die Erben des Letzteren haben die über dieses Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant lautenden Schuld- und Hypotheken-Instrumente verloren, dieselben haben sich zur Ausstellung des Mortifikationsscheins, und der Quittung, so wie zur Ableistung des Manifestations-Eides erboten, und es werden diesem gemäß auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der verpfändeten Herrschaft Benschau und der Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz des Herrn Fürsten v. Lichnowsky Werdenberg alle diejenigen, welche an das auf diesen Grundstücken sub Rubr. III. Nr. 13. und Nr. 12. für den Kaufmann Samuel Skutsch eingetragene, nunmehr zu löschende Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant, und die darüber ausgestellten Schuld- und Cautions-Instrumente vom 11ten bis 13ten Februar 1819 und 12ten bis 17ten Juny 1819, so wie die Eintragungs-Recognitionen vom 6. April und 23. Juli 1819 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstig Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb auf

den 13. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr

in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Wenn sich in diesem Termine keiner der unbekannten Prätendenten melden sollte, so werden diese mit ihren Ansprüchen an das gedachte Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant, so wie an die darüber lautenden vorstehend näher bezeichneten Instrumente, und Eintragungs-Recognitionen, präkludirt werden, diese sämmtlichen Instrumente werden noch außerdem für amortisirt erklärt werden, und das Kapital pr. 3500 Rthlr. Courant wird im Hypothekenbuche der verpfändeten Güter gelöscht werden.

Leobschütz, den 17. März 1835.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht. Königl. Preuß. Antheils.

Hansel.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Albert Gros zu Hartau beabsichtigt auf dem von dem Feldgärtner Anton Tautz in Erbpacht übernommenen Grund u. Boden, am sogenannten Gläsendorfer-wassere eine Glasschleifmühle oberschlächtig und auf ein Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Conzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 28. April 1835

Königl. Landräthl. Amt.

Mühlen-Anlage.

Der gegenwärtige Pachtmüller Christian Tiesler zu Frobelwitz, beabsichtigt den Neubau einer Bockwindmühle zu Krampitz auf dazu eigends erkauften Grunde. In Gemäßheit des Edikts vom 28 Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle die, welche ein Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist, hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Neumarkt, den 9. April 1835.

Königl. Landräthliches Amt.

v. Debschitz.

* *

Oeffentliches Aufgebot.

Die Eigenthümer folgender Hypotheken-Forderungen:

1) der auf dem Fundo Nr. 26. in Cratzbach am 7. April 1789 für die unbekannte Johann Hoffmannsche Vormundschaft von Liebau eingetragenen 50 Rtlr. zu 5 pCt. Zinsen;

2) der auf Nr. 46 in Voigtsdorf am 6. Februar 1776 für den gleichfalls unbekannten Ferdinand Schwarzer zu Schömberg eingetragenen 64 Rtlr.;

3) der auf Nr. 45 zu Kindelsdorf für den Großgärtner Heinrich Rauppach daselbst am 15. April 1795 eingetragenen 50 Rthlr. schl. zu 6 pCt. Zinsen, und

4) der für das Kirchen-Aerarium zu Trautliebersdorf haftenden 3 Hypotheken-Instrumente:
   a) über 30 Thlr. schl. vom 7. September 1773 auf Nr. 23 in Kindelsdorf;
   b) über 23 Thlr. schl. vom 8. September 1773 auf Nr. 59 in Kindelsdorf;
   c) über 30 Thlr. schl. zu 6 pCt. Zinsen vom 9ten September 1773, 9ten Dezember 1791 und 22ten Oktober 1800 auf Nr. 68 in Kindelsdorf,

nebst den diesfälligen Hypotheken-Instrumenten, welche angeblich sämmtlich verloren gegangen, die Erben der Eigenthümer, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten, so wie alle diejenigen, welche an diese zu löschenden Hypotheken-Posten, und die darüber lautenden Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, werden zu dem auf den

17. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

hierselbst anberaumten Termine und zwar die Inhaber ad 1 und 2 oben, unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das betreffende Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, diejenigen Inhaber ad 3 und 4, aber unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente ebenfalls präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verlorenen Instrumente amortisirt, und die Intabulate im Hypothekenbuche werden gelöscht werden, jedoch mit Ausnahme der für das Kirchen-Aerarium zu Trautliebersdorf auf den Grundstücken Nr. 23, 59 und 68 in Kindelsdorf haftenden Hypothekenposten, von welchen an die Stelle der alten Instrumente neue ausgefertigt, und dem genannten Aerarium ausgefolgt werden sollen.

Schömberg, den 3. Februar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oelsner.

Bauverdingung.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung, soll die Aufbringung neuer Dächer auf der katholischen Kirche, der Vorhalle, Sakristey und Thurm in Weitzenrodau, Schweidnitzer-Kreises, welche abgebrannt, desgleichen die Herstellung einiger durch den Brand gleichzeitig herbeigeführten Beschädigungen an diesen Gebäuden, an qualificirte Bau-Unternehmer öffentlich verdungen werden, wozu ein Bietungs-Termin auf Mittwoch den 20. Mai c., von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, im katholischen Pfarrwohnhause in Weitzenrodau anberaumt worden.

Eine Nachweisung der zur Licitation kommenden Bau-Gegenstände rc. rc., so wie die desfalsigen Bau-Bedingungen, sind beim katholischen Pfarrer Herrn Mentzel in Weitzenrodau, oder auch beim Unterzeichneten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß nur solche Bietungslustige zum Termin zugelassen werden, welche eine Kaution von 150 Rthlr. in Staatspapieren oder Staatsschuldscheinen vorzeigen können; und da der Königl. Regierung der Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten bleibt, so haben solche die Kaution, bis zu Bestimmung des Entrepreneurs, bei dem dasigen katholischen Kirchen-Collegio, gegen einen Depositalschein zu deponiren.

Reichenbach, den 1. Mai 1835.

Biermann,
Königl. Departemens Bau-Inspektor.

Verkauf gebrauchter Kärner-Wagen.

Fünf gebrauchte vierrädrige Kärner-Wagen des städtischen Marstalls sollen, da ihr Gebrauch durch die neue Einrichtung entbehrlich geworden ist,

Donnerstag den 14. Mai c. Vormittags 11 Uhr

in dem städtischen Marstall gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 6. Mai 1835.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auctions-Anzeige.

Wegen Orts-Veränderung des Stadt- und Justiz-Direktors Herrn Giersberg, wird Unterzeichneter Donnerstag den 14. und Freitag den 15. d. M., Vormittag von 9—12 Uhr und Nachmittag von 3—5 Uhr Schmiedebrücke Nr. 12 (im silbernen Helm), das demselben zugehörige vollständige Mobiliar, bestehend in mehren Sekretären, Sophas, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Schränke, ein Badeschrank rc., Bücher, Landkarten, Kupferstiche, ein Violoncel, Porzellain, Tassen, Gläser, Messing, Kupfer und vielem andern Küchen- und Hausgeräth, einige Wagen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereid. Auct.-Commissarius.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen in dem Hause Nr. 12 Grabschnerstr. die Nachlaß-Effekten der verw. verstorbenen Mälzer Tix, bestehend in Gold und Silberzeug, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auction.

Am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctions-Gelasse Nr. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, gute Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8ten Mai 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktions = Anzeige.

Den 14. und 15. d. M., Vor= und Nachmittags, werde ich Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz, einen bedeutenden Vorrath von lakirten Waaren, gemalten Tassen, Steingut und mancherlei zum häuslichen Gebrauch nöthige Sachen versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions=Kommiss.

Auktion.

Donnerstag den 21sten, Freitag den 22sten May 1835 von früh 7 Uhr an, werden, wegen Wohnungs=Veränderung, auf dem Schloß Georgendorf bei Steinau a./O. Wirthschafts= und Küchengeräth gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Den 22sten kommen auch mehrere Gewehre vor, wobei Windbüchse von Kühlemann nebst Flintenlauf, Doppelgewehr, Büchse und Flinte von Fecht, ein Paar Kuchenreuth. Pistolen rc.

Im Auftrage der Hagelschäden = Versicherungs = Bank zu Döllstädt und Gotha erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe die vorjährigen Prämien=Sätze auch für dieses Jahr unverändert für die Provinz Schlesien beibehalten hat, als:

$\frac{7}{8}$ pCt. für Halm= u. Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oelgewächse, . .	für die Kreise Liegnitz, Striegau, Steinau, Wohlau und Görlitz.
1 pCt. für Halm= u. Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oelgewächse, . .	für den Neumarkter Kreis.
$\frac{3}{4}$ pCt. für Halm= u. Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{4}$ pCt. für Oelgewächse, . .	für alle übrige oben nicht genannten Kreise der Provinz Schlesien.

Wozu ich nicht allein zu jeder Zeit für dieselbe Versicherungen annehme, sondern auch gleich abschließe und die Policen darüber sofort ausstelle, die von dem Augenblicke an, daß sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten.

Die liberalen uneigennützigen Prinzipien dieser Gesellschaft, nur aus Landwirthen bestehend, und auf Gegenseitigkeit gegründet, sind hinreichend bekannt, als daß dieselben noch einer besondern Empfehlung bedürfen sollte.

Liegnitz, den 1. Mai 1835.

Conrad Menzel,
General=Agent der Hagelschäden=Versicherungs=Bank für die Provinz Schlesien.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich als Hülfs=Agent zur Annahme von Versicherungs=Anträgen mit dem Bemerken, daß die Schlußrechnungen von vorigem Jahre bei mir eingegangen sind.

Breslau, den 9. Mai 1835.

Alder,
Hülfs=Sekretär im Königlichen Landräthlichen Amte.

Bunte ächt leinene Taschentücher

empfing ich so eben wieder in ganz neuen Dessins, und empfehle diese zum billigsten Preise.

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Anzeige.

Durch persönliche Einkäufe in der jetzigen Leipziger Jubilate=Messe, habe ich meine Mode=Schnitt=Waaren=Handlung, mit Anschaffung der neusten Mode = Artikel, wiederum vollständig ergänzt und aufs geschmackvollste assortirt; empfehle mich daher mit einer Auswahl von

Kleider = Stoffen

(zum Waschen); als:

bunten bedruckten Moußlinen und Orgentinen in den neusten Dessins, so wie in bunten Cambrics, Bengals und engl. Leinewand, in einer sehr bedeutenden Auswahl, als auch mit $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{4}$ br. seidenen Zeugen in den neusten Stoffen zu Damen = Kleidern; ferner mit:

Bagdad=Zeugen, Thibets,

glatten und bedruckten engl. und sächsisch. Merinos und

Umschlage = Tüchern

in Thibet und Merinos mit angesetzten und eingewirkten breiten Borduren, nach dem neusten Geschmack; ferner mit einer schönen Auswahl der neusten Arten von Gazes = Crepes und seidenen Fichus, Shawlchen und großen Umschlagetüchern nach dem jüngsten Geschmack, so wie mit äußerst elegant bedruckten seidenen Schürzen für Damen und Kinder; einer großen Auswahl von Hutschleiern, sehr elegant gearbeiteten Beuteln, seidenen, baumwollenen und ledernen Handschuhen und mit mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme ganz ergebenst, mit Zusicherung der möglichst billigsten Preise und bekannter reellster Bedienung.

M. Sachs jun.,

Grüne Röhrseite Nr. 33 im Gewölbe.

So eben angekommen mit einer Ladung

frischer Aale

(in allen Größen)

empfehlen wir dieselben zu sehr civilen Preisen geneigter Abnahme:

das Aal= und Forellen=Geschäft
von

Romlitz's Erben,

Breslau, Fischmarkt und Bürgerwerder, Wasser=Gasse Nr. 1.

An die Herren Aerzte.

Der unterzeichnete Besitzer der Adelheitsquelle zu Heilbrunn in Baiern, 8 Meilen von München, erlaubt sich auf dieses Mineralwasser, dessen Ruf mit jedem Jahre wächst, neuerdings aufmerksam zu machen. Einzig in seiner Art, enthält es nach der Untersuchung des berühmten Herrn Professor Dr. Fuchs dahier: Kohlenwasserstoffgas, Jodnatrium, Bromnatrium, Chlornatrium, kohlensaures Natron 2c. in beträchtlicher Menge. Die Krankheiten, in denen er nach den bisherigen Erfahrungen ausgezeichnete Dienste leistet, sind: der Kropf, die mannigfaltigen scrophulösen Leiden, Verhärtungen drüsiger und anderer Organe, als des Magens, der Leber, der Gekrößdrüsen, der Eierstöcke und der Gebärmutter, selbst Skirrhus der letztern, ferner chronische Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Blasenkrämpfe, Blasenkathar, Blasenhämorhoiden, Gries- und Steinbeschwerden u. s. w., gewisse Arten von Wassersucht, wie besonders solche, welche Folgen von heilbaren Verstopfungen oder Verhärtungen verschiedener Organe sind.

Uebrigens muß ich auf die Schrift des Herrn Medizinal-Rathes Wetzler: „Die Jod- und Bromhaltige Adelheitsquelle zu Heilbrunn in Baiern, eine der merkwürdigsten und heilkräftigsten Mineralquellen, Augsburg bei Karl Kollmann" (von der nächstens eine zweite Auflage erscheinen wird), verweisen, und bemerke hier nur noch, daß sich das Wasser Jahrelang aufbewahren läßt, ohne sich im geringsten zu zersetzen und an seinen Kräften zu verlieren.

In Breslau ist die Niederlage dieses Mineral-Wassers bei Herrn Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

München, den 29. März 1835.

Moritz Debler.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige des Herrn Moritz Debler beziehe, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß der erste Transport dieser Jod- und Bromhaltigen

☞ Adelheitsquelle von 1835er Füllung ☜

bereits eingetroffen ist, und ich zu geneigter Abnahme empfehle, wie auch

☞ erneuerte Zufuhren 1835er Füllung ☜

Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter-, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-; Eger-Salzquelle, Eger-Sprudel, Eger-Franzens-, Seidschützer- und Pülnaer-Bitterwasser, Cudowa-, Langenauer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn

angelangt sind, und diese von dem besten Wetter begünstigte Füllungen anempfiehlt:

die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung

des

Friedrich Gustav Pohl,

erstes Viertel der Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Mahagoni-Fourniere

von verschiedner Größe, haben zum billigsten Verkauf in Commission erhalten:

G. Oeffeleins Wwe. und Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 41.

Das ächte kölnische Wasser von Joh. Maria Farina und Carl Anton Zanoly in Cöln a. Rhein, wird in bester Qualität sehr wohlfeil verkauft bei

Hübner und Sohn eine Stiege hoch, Ring-(und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Wollzüchen-Leinwand

von $2\frac{1}{4}$ bis 7 Rthlr. pro Schock verkauft:

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Die Wannenbäder im großen Bade, und die Flußbäder (bei 12 Grad Temperatur) sind von heute an geöffnet.

Der Preis eines einzelnen Wannenbades im großen Bade ist 8 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 1 Rtlr. 12 Sgr.; im kleinen Bade ein einzelnes Bad $7\frac{1}{2}$ Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 1 Rtlr. 6 Sgr.; ein einzelnes Flußbad 5 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 24 Sgr.

Breslau, den 8. Mai 1835.

Jos. Kroll.

Capitalien-Ausleihung.

8000 Rthlr. sind sofort und 20,000 Rthlr. zum Term. Johanni d. J. à $4\frac{1}{2}$ pCt. gegen Pupillarsicherheit zu vergeben. Auch werden stets Hypotheken, Erbforderungen und Staatspapiere zu den bestmöglichsten Coursen gekauft vom

Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

Gallsche Dampfbrennerei.

Auf die Bekanntmachungen des Herrn Gall vom 20sten April c. in Nr. 94. der neuen Breslauer Zeitung finden wir uns veranlaßt, die Gründe zu veröffentlichen, welche uns bewogen haben, der in mehrern Briefen von dem Herrn Gall uns angebotenen und fast aufgedrungenen Authorisation desselben zur Anfertigung des uns in allen Dimensionen bekannten sogenannten Gallicischen Brennapparats, nicht als Aushängeschild zu bedienen. Wir glauben hier zunächst erwähnen zu müssen, daß viele Inhaber sogenannter schlesischer Dampfbrennapparate von der vom Herrn Gall zu hoch gepriesenen Leistungsfähigkeit nicht überzeugt werden konnten, deshalb die Zahlung des Honorars an denselben verweigerten, und dadurch demselben Veranlassung gaben, sich bitter über die Kupferarbeiter auszulassen, denen es nunmehr auch nicht einfiel, aus ihren Beuteln jene Honorars zu zahlen. Der im vorigen Jahre vom Herrn Gall angepriesene schlesische Maitschwärmer, und überhaupt der ganze Apparat, welcher letzterer nur eine veränderte Zusammenstellung längst bekannter Gefäße ist, die auf Eigenthümlichkeit keinen Anspruch haben, wie dies Hr. Fiedler in seiner Beurtheilung Gallscher Dampf=Apparate, Breslau 1834. Seite 11 dargethan hat — zeugen, wie wenig Hrn. Galls Ideen auf Grundsätze der Physik basirt sind; und daß er vielmehr nur auf Kosten der Brennereibesitzer bloßer Empyriker ist, haben die zahlreichen Systeme seiner niemals zur Vollendung gedeihenden Dampfbrennapparate hinlänglich bewiesen, obschon er nicht unterlassen hat, dem Publikum unterm 1sten Mai v. J. einen vollendeten Dampfbrennapparat anzukündigen, der leider jetzt zeitig genug von einem andern unübertrefflicheren verdrängt wird.

Dies war die Veranlassung, warum wir mit Hrn. Gall eine gerichtliche Verpflichtung nicht eingegangen sind, demselben bis zum Jahre 1842 ein Honorar für die Anfertigung Gallicischer Apparate zu zahlen. Wir sind vielmehr gesonnen, diesen Vortheil denjenigen Herren Brennereibesitzern zuzuwenden, welche uns mit Aufträgen zur Anfertigung von Dampfapparaten beehren werden; weshalb wir auch den Preis von 20 sgr. pro Pfd. Kupfer, wie selbiger in Herrn Galls Kosten=Anschlage zu seiner Dampfbrennerei höchster Vereinfachung „Trier 1834 S. 20" — angegeben ist, auf 17 sgr. herabgesetzt und uns dabei die Aufgabe gestellt haben, mehr zu leisten, als wir versprochen.

Da aber die in der Theorie verheißenen Resultate in der Praxis nicht immer erzielt werden, so haben wir uns zuvor durch Versuche bei einem von uns in Neustadt aufgestellten Dampfbrenn=Apparate, der höchst reinen 80 grädigen Spiritus liefert, von den Leistungen desselben überzeugt, und laden die zur Anschaffung von dergleichen Apparaten geneigten Herrn Brennerei=Besitzer ergebenst ein: sich durch eigene Anschauung von der Leistungsfähigkeit zu überzeugen, oder durch Gewerbegehülfen Ueberzeugung nehmen zu lassen, zu welchem Ende der Besitzer dieser Brennerei mit uns die Verpflichtung eingegangen ist, denjenigen Herrn Brennerei=Besitzern, welche uns mit der derartigen Bestellungen beehren werden, oder deren Gehülfen, den nöthigen praktischen Unterricht unentgeldlich zu ertheilen.

Schlüßlich müssen wir noch bemerken: daß wir zur Zusammenstellung eines sogenannten Gallicischen Apparats bereits beauftragt sind, und daß wir nach der erfolgten Aufstellung nicht ermangeln werden, dies zum Besten der Armendirektion

in Löwenberg öffentlich bekannt zu machen, um derselben die vom Herrn Gall verheißenen 300 Rthlr. zuzuwenden.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1sten April c. empfehlen wir uns nochmals zur Anfertigung aller Arten von Brenn- und Destillir-Apparaten ohne Honorar, sowohl im Ganzen als theilweise und bemerken hierbei, daß wir auch Bestellungen auf alle zur Brennerei gehörigen Nebengeräthe annehmen.

Neustadt O. S., den 6. Mai 1835.

C. Hammetter und Sohn.

Den 13ten oder 14ten d. M. geht ein ganzgedeckter Wagen über Neiße nach Gräfenberg ins Bad; Altbüßerstraße Nr. 24 bei Schwerin.

Bequeme und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin zu erfragen, Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Das Erneuerungs-Loos 5ter Klasse, 71ster Lott., Nro. 79873. b. ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen; zur Vermeidung eines Mißbrauchs zeige ich dies hierdurch an.

Friedländer, Unter-Einnehmer.

Concert-Anzeige.

Dienstag, als den 12ten d. M. findet in meinem, vor dem Sandthore gelegenen Garten ein großes Militair-Konzert von dem Musikchor der 2ten Abtheilung der hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade, so wie am Bußtage als Mittwoch den 13ten ein gut besetztes Conzert statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier.

Einweihung.

Morgen, Mittwoch den 13. Mai wird das erste gut und stark besetzte Garten-Conzert, unter Leitung des Musik-Direktors Hrn. Herrmann, statt finden, und alle Sonntage fortgesetzt werden, wozu ich ganz ergebenst einlade. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Gabel, Coffetier vor dem Oderthor.

Concert-Anzeige.

Morgen ist früh und nachmittags Concert im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet:

Carl Schneider.

Während des Wollmarkts

ist am Blücherplatz Nr. 18, in der zweiten Etage vornheraus, ein gut meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Während des Wollmarkts

ist eine meublirte, große freundliche Stube am Ringe vornheraus zu vermiethen. Näher Auskunft bei C. Gottwald am Ringe Nr. 29, 3 Stiegen.

Elisabeth-Straße Nr. 11, im „goldenen Schlüssel,“ sind von Termin Michaelis d. J. ab, diejenigen heizbaren Gewölbe zu vermiethen, in welchen sich gegenwärtig eine Weinhandlung befindet, und ist das Nähere darüber in der Oel-Fabrik des Herrn Schlesinger daselbst zu erfahren.

Vermiethung.

Auf der Reuschen Straße in der goldnen Rose ist die erste Etage von Johannis ab zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.

Während dem Wettrennen und dem Wollmarkt sind zwei freundliche, gut meublirte Stuben, eine Treppe hoch, abzulassen, beim Schuhmachermeister Röhl, Ohlauer-Str. 78.

Zu vermiethen

Heilige-Geist-Straße Nr. 21, Promenadenseite, Parterre: 4 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche und Beigelaß, desgleichen 3 Stiegen hoch: 2 Stuben, 1 Stubenkammer und Küche ꝛc.

Angekommene Fremde.

Den 11. Mai. Rautenkranz: Hr. Rittmstr. v. Arleben a. Steinsdorf. — Hr. Negotiant Mistral a. St. Remy. — Blaue Hirsch: Hr. Referendarius Zimmermann aus Berlin. — Herr Referendar. Pudor a. Lauban. — Hr. Chirurgus Thamm u. Herr Fasanenmeister Krappatsch a. Wirschkowitz. — Gold. Baum: Hr. Landes-Aeltester Baron v. Diebitsch a. Gr. Wirsewitz. — Fr. Freyin v. Bosse a. Neisse. — Hr. Student der Medezin Daneil a. Berlin. — Hr. Auskultator Hoffmann a. Landeshut. — Herr Oekonom Hoffmann a. Landeshut. — Hotel de Pologne: Hr. Hr. Doktor med. Martens a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Heuser a. Gummersbach. — Zwei gold. Löwen: Fr. Geheim-Justizräthin v. Paczenska a. Strehlen. — Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm a. Brieg. — Hr. Kaufm. Haberkorn a. Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Max a. Magdeburg. — Hr. Gutsbes. v. Skorzewski a. Polen. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. König a. Berlin. —

Privat-Logis: Hummerei No. 3: Hr. Bürgermstr. Ehrmann a. Löwenberg. — Schweidnitzerstr. No. 37: Fr. Lieutenant Kretschmer a. Schweidnitz. — Albrechtstr. No. 30: Hr. Handlungs-Kommis Wandtke aus Sochokken. — Hr. Kondukteur Gillern aus Posen. —

11. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 80	+12, 0	+10, 4	+ 8, 8	N.W. 19	Fedgw.
2 U. N.	27″ 7, 95	+12, 9	+14, 2	+ 9, 8	N.W. 11	gr. Wk.

Nachtkühle + 6, 0 (Thermometer) Oder 13, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 11. May 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 19 Sgr 3 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 16 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 9 Sgr — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.		1 Rtlr 2 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.